



Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel



Allhartsberg

06.12.2022



 Wildbach- und
Lawinenverbauung
Forsttechnischer Dienst

PERSPEKTIVEN FÜR UMWELT & GESELLSCHAFT **umweltbundesamt**^U

Teilnehmer: innen:

- Jürgen Waser, Amtsleiter
- DI Tino Blondiau, eNu
- Ing. Stefan Obermaier, MSc, EPZ

Als Vorbereitung für die Teilnehmenden wurde im Vorfeld das Gemeinde-Infoblatt zum Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel übersendet. Den Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel in der Gemeinde Allhartsberg führten Tino Blondiau und Stefan Obermaier durch. Der Amtsleiter nahm als Zuhörer am Check teil.

1. Relevante Naturgefahren für Allhartsberg

Mittels einer symbolischen Gemeindegafik und Naturgefahrenicons (siehe Abbildung) wurden relevante Naturgefahrenarten für die Gemeinde Allhartsberg erörtert:

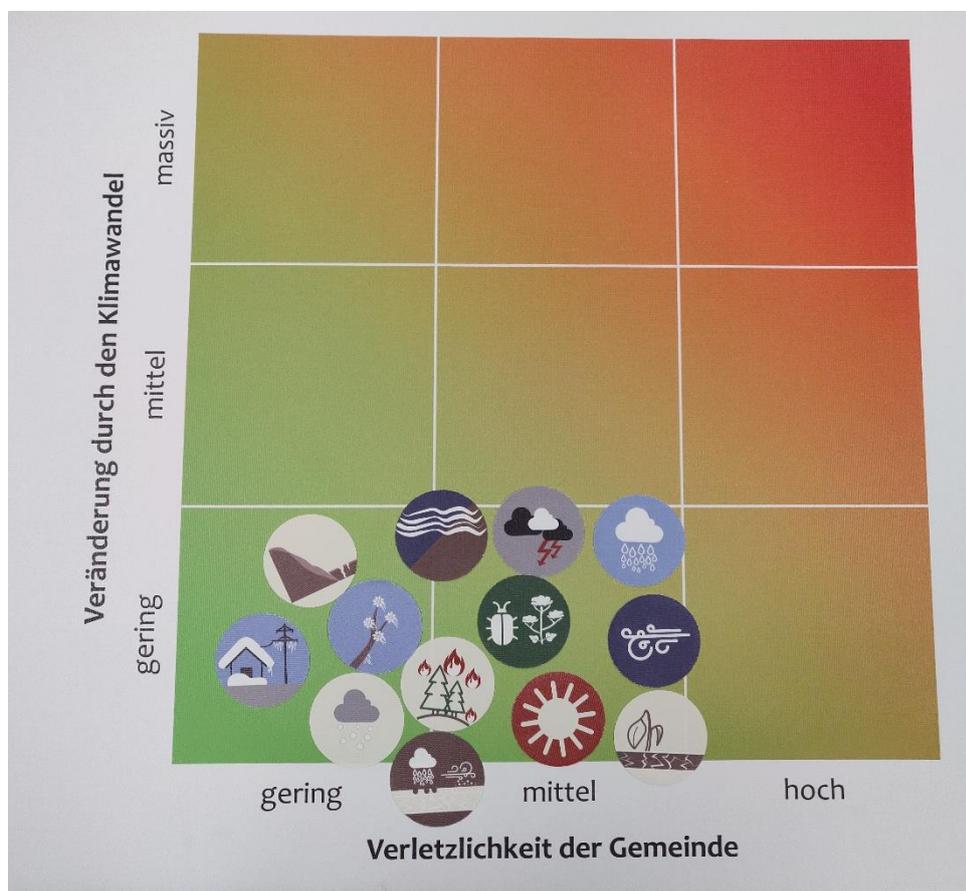


Abbildung 1: Risikomatrix mit relevanten Naturgefahrenarten für Allhartsberg

Gemeinsam mit dem Amtsleiter wurden die **relevanten Naturgefahren** für Allhartsberg eruiert: Hitze, Trockenheit, Starkregen, Hochwasser, Blitz, Erosion, Sturm, Waldbrand und Schädlingskalamitäten. **Nicht oder nur untergeordnet relevant** sind: Lawine, Spätfrost, Steinschlag/Felssturz, Schnee-/Eislast und Rutschungen/Setzungen.



1. Status quo Gefährdungsprofile und Vorsorgestrategien

Für die relevanten Naturgefahrenarten wurden zunächst deren Gefährdungsprofile durchbesprochen. Für die Naturgefahren Starkregen und Trockenheit wurden auch mögliche Vorsorgestrategien erörtert.

Hochwasser/Mure, Starkregen



Gefährdungslage: Die Gefährdungslage im Bereich Hochwasser und Starkregen sind den Vertretern der Gemeinde Allhartsberg gut bekannt. Gefährdungen treten sehr plötzlich auf. Die Vorbereitungszeit ist minimal. Die Gemeinde kann jedoch auf einen hohen Erfahrungsschatz zur Hangwasserthematik zurückgreifen. Die **Ybbs** durchquert den Hauptsiedlungs-

raum von Allhartsberg und führt von Zeit zu Zeit zu fluviatilen Hochwasserereignissen in Teilen des Gemeindegebiets. Es sind auch Zonen der Wildbach- und Lawinverbauung vorhanden, wo auch intensiv zusammengearbeitet wird. Bei Bauvorhaben, die an der Nähe eines Baches sind, wird der Gefahrenzonenplan herangezogen. Es sind keine Pegelmessstationen im Gemeindegebiet vorhanden. An der Ybbs wird der Pegel durch die EVN und das Ybbs Kraftwerk geregelt. Grundsätzlich sind die Hotspots bekannt, jedoch braucht es noch Überlegungen zur Hangwasserthematik. Gefährdungen gibt es im gesamten Gemeindegebiet. In der Vergangenheit hat es auch ein Todesopfer bei einem Starkregenereignis gegeben. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Starkregenereignisse oft dort aufgetreten sind, wo man es nicht vorhergesehen hat. Im Naturbadbereich ist regelmäßig Land unter, aber das Gebäude des Naturbades ist eher nicht betroffen. Der Niederschlag ist meist sehr punktuell innerhalb kurzer Zeit. Die Erstellung eines Alarmplanes (KAT-Plan) ist in diesen Situationen sehr von Vorteil. Pegelstände werden teilweise manuell gemessen. Automatische und ausfallsichere Systeme sind der Vorzug zu geben.

Generell wird empfohlen bei allen Bauverfahren von Sachverständigen überprüfen zu lassen, ob das zu errichtende Gebäude in einer Gefahrenzone liegt, oder sich in einem Hangwasser gefährdeten Bereich befindet. Sehr gut bietet sich der NÖ Atlas mit der Hangwasserhinweiskarte dafür an. (siehe Abbildung 2)

<https://atlas.noel.gv.at/atlas/portal/noe-atlas/map/Wasser/Hochwasser?bbox=14.664695961999248,47.953348535712905,15.028067424628311,48.101182009368934>

Die Gefährdung durch Öltanks wird als eher gering eingeschätzt.



Abbildung 3 – Hochwasserrisikozonierung Quelle: www.hora.gv.at

Aufholbedarf besteht in der Dokumentation. Lokales Wissen sollte kontinuierlich niedergeschrieben werden, v. a. für den Fall, wenn Schlüsselpersonen nicht verfügbar sind.

Schäden an privatem oder Gemeindeeigentum: Kritische Stellen sind bekannt, dort sind jedoch keine Existenzbedrohungen zu erwarten. Schäden am Gemeindeeigentum sind noch nicht aufgetreten. Es gibt im Ereignisfall immer wieder überflutete Keller.

Menschliche Gesundheit: In der Vergangenheit gab es immer wieder überflutete Keller. Ein Mitglied der Feuerwehr ist bei einem Starkregeneinsatz ums Leben gekommen. Durch den Sog wurde der Kamerad in ein Kanalrohr hineingesaugt.

Umwelt: Im Gemeindegebiet gibt es nur mehr wenige Öltanks. Durch die Aktion raus aus Öl werden die Heizungen immer weniger. Wichtig wäre die noch vorhandenen Öltankbesitzer darauf hinzuweisen, dass die Tanks gegen Aufschwimmen gesichert werden sollen.

Schäden am Kulturerbe der Gemeinde: Schäden an Kulturgütern sind bisher nicht bekannt.

Wirtschaftliche Tätigkeiten: Betriebe sind im Gemeindegebiet eher nicht betroffen. Die Hangwasserthematik ist auch hier bei allen Neuwidmungen zu berücksichtigen. Auch die Firma Austria Juice war nicht betroffen.

Kritische Infrastruktur: Am meisten betroffen sind Straßen im Gemeindegebiet. Die Infrastruktur ist nur bedingt betroffen. Die Abwasserversorgung ist hauptsächlich bei Starkregen betroffen. Allhartsberg hat keine eigene Kläranlage. Es gibt Unterstützung von der Gemeinde für den Ankauf von Rückstauklappen für privat Personen. Neben der Straßenmeisterei wurde die Gemeindestraße weggespült.

Empfehlungen: Die Gemeinde Allhartsberg weiß sehr gut über die Gefährdungslage bezüglich Hochwasser und Starkregen Bescheid. Es ist weiterhin auf Sensibilisierung und Aufklärungsarbeit bei der Bevölkerung und bei ansässigen Betrieben zu setzen. Auch die gute Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Gemeinde sollte weitergeführt werden.

VORSORGEMASSNAHMEN:

Flächenwirksame Vorsorge: Pläne über die Flächenwirksame Vorsorge oder schutzwirksame Flächen werden im Gefahrenzonenplan dargestellt. Dieser wird laufend aktualisiert. Bei künftigen Bebauungen wird ein Lokalausweis durchgeführt, bei dem dann Informationen geteilt werden.

Mögliche Konfliktpotentiale bei der Bebauung sind nicht vorhanden. Die Bevölkerung versteht die getroffenen Maßnahmen. Es ist kein Bauland in Gefahrenzonen vorhanden. Die Absiedelung oder Rückwidmung ist daher kein Thema.

Oberflächenentsiegelung wird momentan nicht gemacht. In der Vergangenheit wurde wenig versiegelt. Es sind kaum versiegelte Parkflächen in der Gemeinde vorhanden.

Bei künftigen Widmungen bzw. Bebauungen sollten die möglichen schutzwirksamen Flächen betrachtet werden.

Bauvorsorge: Die offiziellen Gefahrenzonenpläne müssen berücksichtigt werden. Falls wichtige Informationen in diesen Plänen nicht enthalten sind, weist das Bauamt auf mögliche Probleme bzw. Lösungen hin. Zusätzliche Auflagen durch Bausachverständige oder Geologen bei Verdachtsflächen, wie z. B. eine bestimmte Höhe über dem Gelände bauen, Lichtschächte vermeiden etc., sind möglich. Es wird auf möglichst alle verfügbaren Gefahren durch das Bauamt hingewiesen. Viele Bauwerber informieren sich vor Kauf nicht über die Gefährdungslage und sind überrascht, dass es gewisse Baurechtliche Pflichten gibt.

Ein Hinweis über mögliche Gefährdungen und deren präventive Maßnahmen wird schon beim Erstkontakt zwischen Bauamt und Bauwerber empfohlen. Auf Rückstauklappen und auf die aktuellen Regelwerke und Normen wird nochmals explizit hingewiesen.

Gebäude sind größtenteils so gebaut, dass sie auf der Hangseite keine Öffnungen haben. Am Bauhof sind Garagengefälle nach außen, oder kleine Schwellen vorhanden. Private Gebäude sind leider nicht immer so gut gebaut.

Hier ist die Plattform www.hora.gv.at sehr nützlich, wo man einen so genannten Hora Pass erstellen kann, der dann dem Bauwerber: innen mit auf den Weg gegeben werden kann.

Der Bau von Sickermulden, kann als positives Beispiel erwähnt werden.

Die Gemeinde kümmert sich um die vorhandenen Schutzbauten/Retentionsbecken und erhält diese in betriebsfähigem Zustand. Alle diese Handlungen werden auch dokumentiert.

Verhaltenswirksame Vorsorge: Der Bürgermeister bekommt von verschiedenen Behörden Vorhersagen bzw. Warnungen. Diese Informationen werden auf die Gemeindeforum und in Soziale Medien gestellt. Die Feuerwehr hat eigene Quellen (Landeswarnzentrale). Bei Hangwasser reicht die Vorlaufzeit allerdings nicht aus. Eine eigene App zur Personenwarnung ist gerade im Entstehen. Hochwasserstände werden nicht dargestellt, weil keine Personengruppen direkt davon betroffen sind. Bei Starkregenereignissen ist die Vorlaufzeit meistens zu gering, um Informationen an die Bevölkerung weiterleiten zu können. Die Wetterwarnungen der Bezirkshauptmannschaft werden an die Feuerwehren weitergeleitet. Die Feuerwehr gibt diese Daten dann organisationsintern weiter, um die Mitglieder vorzuwarnen.

Die Feuerwehr fährt im Schadensfall durch und fragt Bevölkerung, ob sie etwas brauchen. Personen können sich auch weitgehend selbst helfen. Das hat in der Vergangenheit sehr gut funktioniert.

Bei Starkregenereignissen wurde bisher auf lokales Wissen zurückgegriffen. Hangwasser wurde bisher nicht dokumentiert (Hochwasser schon). Es sind keine objektgenauen Aufzeichnungen vorhanden.

Eigenvorsorge jedes einzelnen ist wichtig. Die Feuerwehr kann im Ereignisfall nicht überall sein. Die Vernetzung zwischen Gemeinde und Feuerwehr funktioniert dabei sehr gut.

Es werden laufend Katastrophenschutzübungen durchgeführt. Dabei funktioniert die interne Kommunikation sehr gut, jedoch ist zu berücksichtigen, dass Starkregen eine andere Gefahrenlage darstellt und kurzfristigere Reaktionen erforderlich sind.

Ist ein Schaden eingetreten, müssen Maßnahmen durch die Hausbesitzer gesetzt werden, um weiteren Schaden zu verhindern. Das wissen viele nicht. Stichwort Eigenvorsorge der Bevölkerung. Dies sollte der Bevölkerung über diverse Medien kommuniziert werden. Die Einsatzkräfte können im Einsatzfall nicht überall sein.

Es ist in der Gemeinde ein Katastrophenschutzplan vorhanden. Dieser muss auch laufend aktualisiert werden.

Die Bewohner: innen helfen zusammen. Wenn ein Bewohner nicht zu Hause ist, legen die Nachbarn Sandsäcke auf. Generell wird die Nachbarschaftshilfe großgeschrieben.

Bei den Mitgliederversammlungen bei den Blaulichtorganisationen und durch die kleinräumigen Strukturen, kennen sich die handelnden Personen persönlich. Durch den regen Austausch der verschiedenen Akteure können entstehende Probleme vorzeitig erkannt und Maßnahmen gesetzt werden. Der Informationsaustausch zwischen den 3 Gemeindefeuerwehren funktioniert sehr gut.

Risikovorsorge: In Allhartsberg gibt es bis dato keine größeren Schutzbauwerke vor Starkregen, bei denen es zu einer Überlastung kommen könnte. Ein Retentionsbacken in Hiesbach flutet in die Landwirtschaft. Hinsichtlich des Bewusstseins in der Bevölkerung schätzt die Gemeinde, dass nur wenigen Bürger: innen die Gefährdungslage bewusst ist (jenen, die bereits betroffen waren). Eine Informationsweitergabe über die Feuerwehr wird als gut funktionierend eingeschätzt. Der Feuerwehr sind viele Gefahrenaspekte bewusst und geben dieses Wissen auch an die Gemeindebevölkerung weiter. Auch über den Vorsorgecheck soll im Gemeindeblatt berichtet werden.

Die Eigenvorsorge hat sich verbessert nach dem Hochwasser 2021. Sandsäcke, Hochwasserschutzplatten usw. sind bei der Bevölkerung vorhanden.

Hinsichtlich Elementarschaden-Versicherung des Gemeindeeigentums greift die Gemeinde auf das Wissen der Versicherungsberater: innen zurück. Der Gemeinde ist bewusst, dass es unterschiedliche Versicherungsleistungen am Markt gibt. Das Hochwasser/Hangwasser ist grundsätzlich bei den Versicherungen gedeckelt und ist nicht vollständig versicherbar. Bürger: innen müssen sich selbst um ihre eigenen Versicherungen bemühen, ein Einmischen seitens Gemeinde ist nicht möglich. Eine Schadenskommission für den Katastrophenfonds ist in der Gemeinde jedoch etabliert. Die Abwicklung mit dem Katastrophenfonds wurde auch beim Ereignis 2021 umgesetzt.

Empfehlungen: Die Gemeinde sollte ihr gesamtes Wissen, v. a. zu schutzwirksamen Flächen, kontinuierlich verschriftlichen. Auf Basis dieser Wissensgrundlage könnten mögliche Hotspots, die zu Schäden an privatem oder Gemeindeeigentum und v. a. zu Personengefährdungen führen könnten, nochmals reflektiert werden.

Aktuell wird gerade die Erstellung eines Katastrophenschutzplanes vom Land NÖ gefördert. Ansprechpartner dabei ist die Landesabteilung IVW4 die in Tulln im Feuerwehr- und Sicherheitszentrum untergebracht ist.

Die Beratung von Bauwerbern ist ein entscheidender Punkt, um die nötigen und wichtigen Informationen an den Bürger zu bringen.

www.elementarschaden.at

<https://www.youtube.com/watch?v=ollfR8oxHJE>

Mögliche Abflusskorridore für Hangwasser sowie weitere schutzwirksame Flächen wären im Flächenwidmungsplan einzuzeichnen und dementsprechend zu erweitern. Bei gefährdeten Flächen am Siedlungsrand ist weiterhin von einer Bauwidmung abzusehen. Lösungen für das Ortszentrum könnten gemeinsam partizipativ mit den Flächenbesitzer: innen angegangen und entwickelt werden.

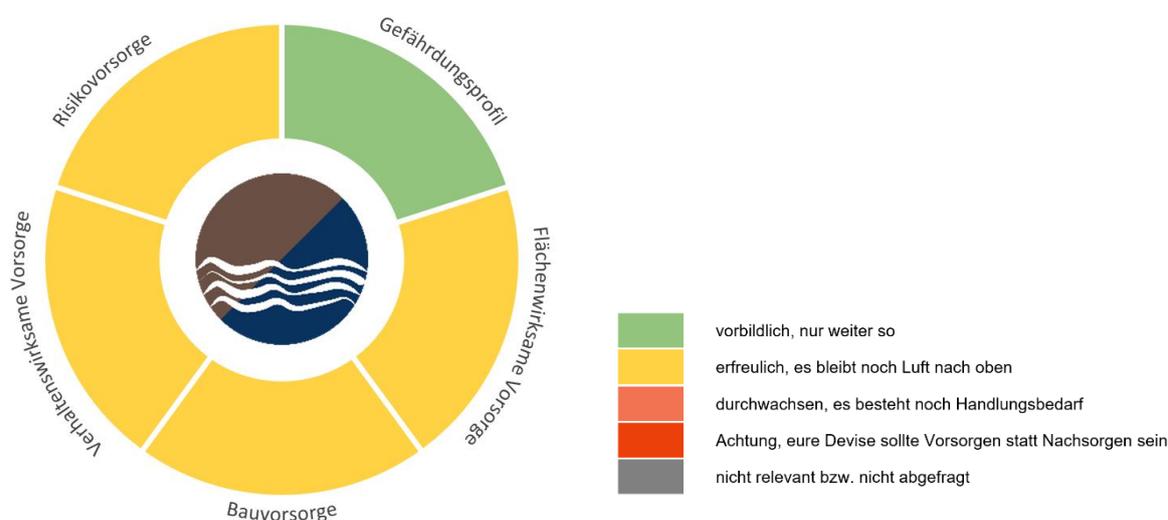
Bei der bauwirksamen Vorsorge sollte verstärkt auf Sensibilisierung des Bauherrn gesetzt werden. Dazu könnten auch Stauhöhenberechnungen seitens des Gemeindebautechnikers durchgeführt oder speziell auf die Amortisationszeit von Investitionen zum Schutz vor kleinräumigen Überflutungen hingewiesen werden. Bei Bebauungsplänen neuer Siedlungen wären Versickerungsmulden oder z.B. ein Draingarden-System vorzusehen.

Auf Sensibilisierung und Eigenverantwortung bei der Bevölkerung und ortsansässigen Unternehmen ist weiterhin große Aufmerksamkeit zu lenken. Eine Katastrophenschutzübung könnte in Privathäusern durchgeführt werden (inkl. Überprüfung FI-Schalter, wie man Wasser schnell durchs Haus leiten kann, Bedienung der Tauchpumpe etc.). Baumeister sollten auf den richtigen Einbau von Rückstauklappen hingewiesen werden. Der Ratgeber Selbstschutz vom Zivilschutzverband (Verhalten bei Katastrophen) könnte verteilt und Verhaltensregeln für Bewohner: innen betroffener Gebiete aufgestellt werden.

Folder des Elementarschadenpräventionszentrums stehen für die Beratung zur Verfügung:

<https://elementarschaden.at/service/#service-downloads-publikationen>

Zukünftig wird es auch Hangwasserhinweiskarten geben, die eine genauere Auflösung haben. Hierbei kann auch die Gemeinde Durchlässe, Rohre oder beispielsweise Brücken einzeichnen, um einen genaueren Abflussbereich mit Wassertiefen und Fließgeschwindigkeiten erhalten zu können.



Trockenheit



Gefährdungslage: In Allhartsberg ist keine Wetterstation vorhanden. Die Hitze ist trotzdem sehr stark spürbar. Daher werden bereits Maßnahmen gesetzt: So wird überlegt, beim Zubau der Schule eine Beschattung der Klassenräume zu montieren. Eventuell in Form einer Fassadenbegrünung. Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit sind

noch nicht zu erkennen, am Gemeindeamt gibt es eine außenliegende Beschattung. Klimaanlage sind nicht geplant.

Schäden an Infrastruktur hat es in der Vergangenheit noch nicht gegeben. Die Trinkwasserversorgung ist ein großes Thema und wird gerade verstärkt. Mit der Firma Austria Juice besteht eine Kooperation mit drei Trinkwasserbehältern. Die Trinkwasserversorgung wird mit Amstetten verbunden, das ist gerade in der Bauphase. Der Grundwasserspiegel sinkt kontinuierlich. Jedes Gebäude ist an das Ortswassernetz angeschlossen.

Die Trockenheit wirkt sich bei den gemeindeeigenen Grünflächen schon aus. Daher werden neu angelegte Grünbereiche mit Drain Garden umgesetzt.

Vorsorgemaßnahmen:

Ein Baumkataster wurde bereits erstellt. Trinkbrunnen wurde im Gemeindegebiet aufgestellt. Der neue Spielplatz wird mit einer Pergola zum Schutz vor Regen und Sonne ausgestattet. Facebook wird für Informationen an die Bevölkerung genutzt.

Im Siedlungsbereich Hirsbach gibt es ein Retentionsbecken, um Niederschläge bei Starkregen aufzufangen. Drain Garden wird wo es möglich ist eingebaut, ebenso wird Retention auf Eigengrund vorgeschrieben.

Am Wachtberg gibt es eine Oberflächenentwässerung, wo einige offene Flächen von der Gemeinde so gestaltet wurden, dass Regenwasser versickern kann. Bei jedem Haus ist zusätzlich eine Grünfläche dabei, wo ein Baum im Drain Garden steht.

Wassersparen musste noch nie ausgesprochen werden, jedoch muss der Gemeinde jede Poolfüllung mit Datumsnennung gemeldet werden.

Empfehlungen:

Wasserversorgung:

Die Gemeinde sollte auch weiterhin die Wasserversorgung im Auge behalten. Die Sensibilisierung der Bevölkerung zu Wassersparmaßnahmen sollte forciert werden.

Die Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu) bietet Unterstützung im Bereich Trinkwasserversorgung. Neben allgemeinen Informationen werden auch Trinkwasseruntersuchungen durchgeführt. Informationen dazu finden Sie hier:

<https://www.naturland-noe.at/trinkwasser-in-niederoesterreich>

<https://www.naturland-noe.at/trinkwasseruntersuchung>

Klimafit Bauen

Die Beratung durch die Gemeinde hinsichtlich klimafitten Bauens wäre wünschenswert. Die eNu hat zu dem Thema einen Leitfaden für Gemeinden zur finanziellen Unterstützung von Bürger: innen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel entwickelt. Auf Basis dieses Leitfadens könnten Bürger: innen von der Gemeinde finanziell unterstützt werden. Es kann auch angedacht werden, verschiedene Maßnahmen von Seiten der Gemeinde verpflichtend vorzuschreiben. Wie bereits die verpflichtenden Regenwasserzisternen.

Der Leitfaden steht auf der Webseite www.umweltgemeinde.at zum Download zu Verfügung:

<https://www.umweltgemeinde.at/klimaanpassung-ratgeber-und-infomaterial>

Trockenheit

Eine Dokumentation von Trockenepisoden wäre empfehlenswert. Sollten weitere Informationsfolder für die Gemeindeebene als sinnvoll erscheinen, könnte dieser Bedarf übergeordneten Stellen (Land, Bund) gemeldet werden.

Informationen zum Thema Trockenheit finden Sie im Trockenheitsmonitoring- und Vorhersagesystem ARIS: [Trockenheitsmonitoring- und Vorhersagesystem ARIS | Warndienst - Trockenheit \(lko.at\)](#)

ÖKS15 Daten der Vergangenheit (Clima-maps):



Sommerniederschlag

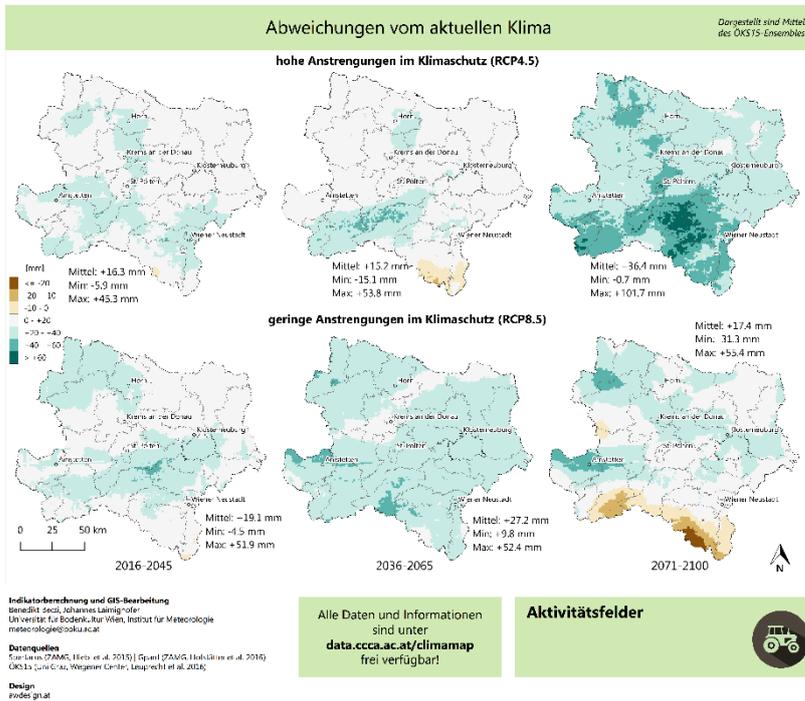


Abbildung 4 Sommerniederschlag



Winterniederschlag

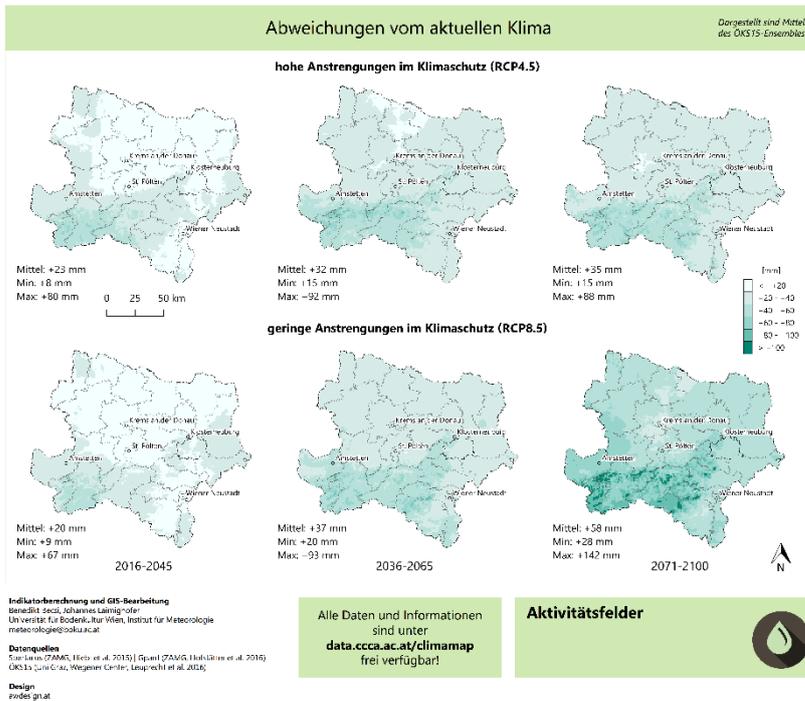


Abbildung 5 Winterniederschlag

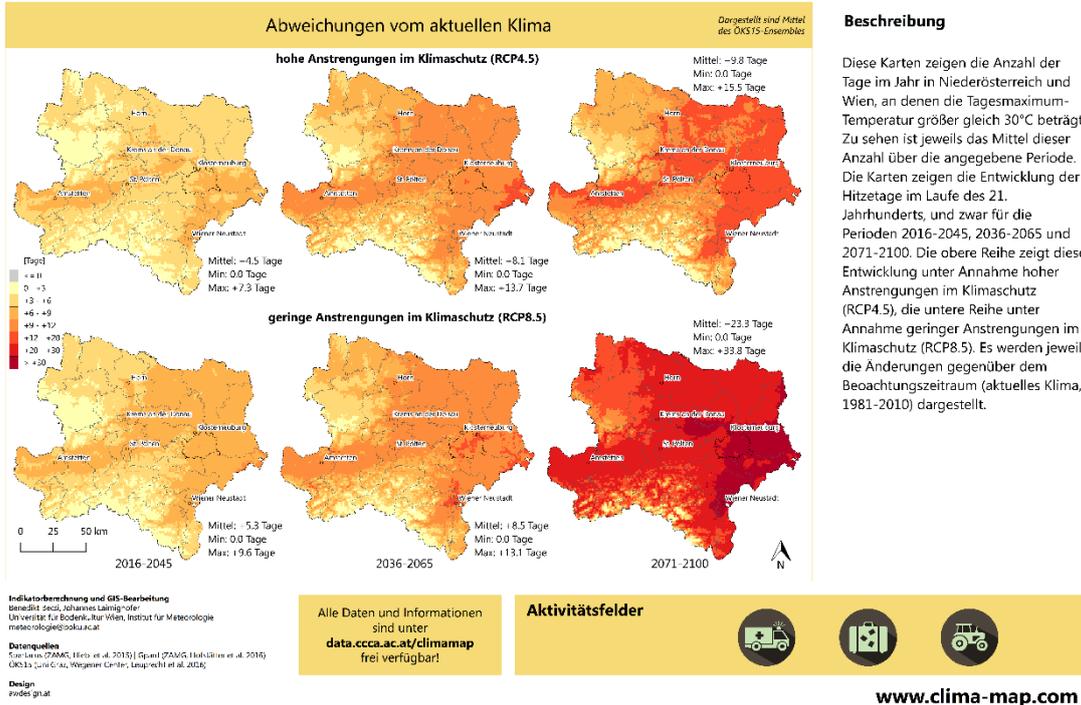
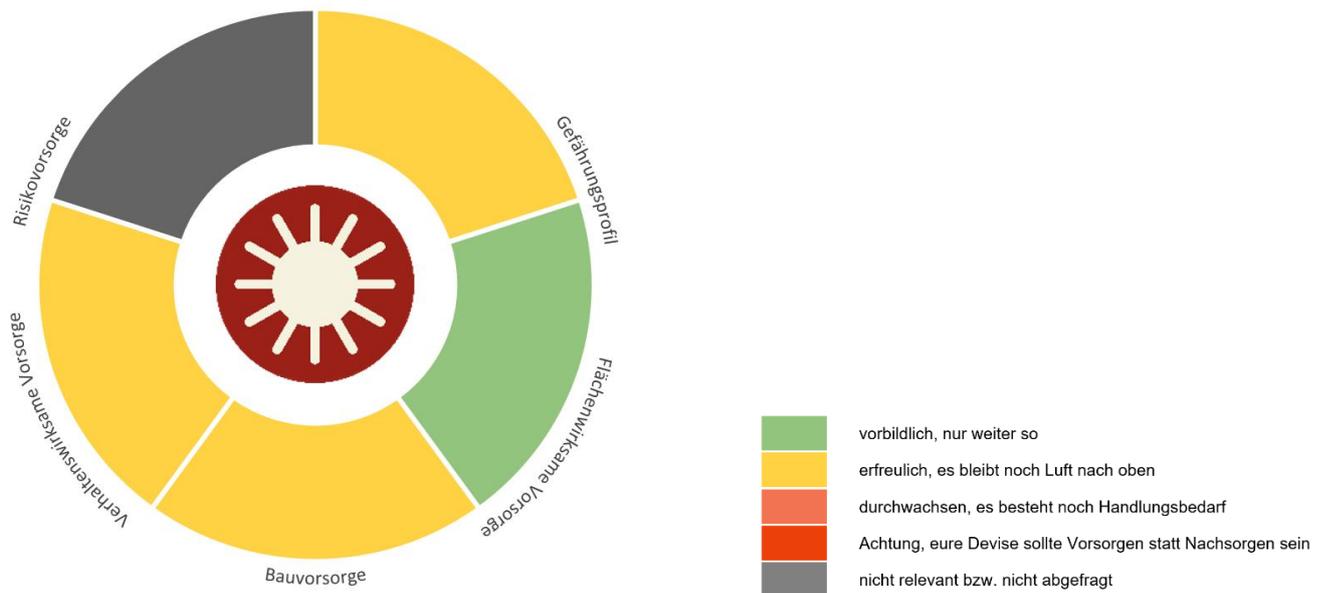


Abbildung 6 Hitzetage



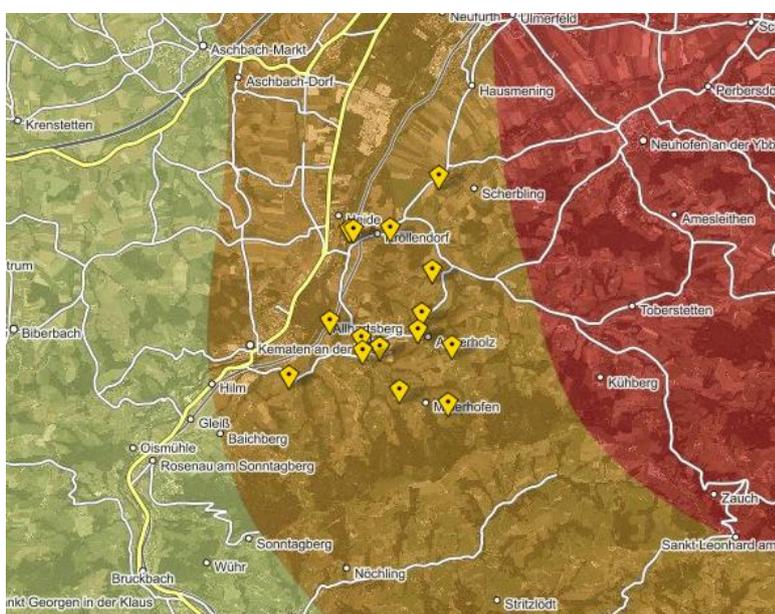
Hagel



Gefährdungslage:

Die Gefährdungslage der Gemeinde Allhartsberg liegt im mittleren Bereich. Die Hagelgefährdungsstufe beträgt 4.

Empfehlungen: Genaueres Studium der Hagelgefährdungskarte bzw. Informationen vom EPZ speziell zu Vorsorgemaßnahmen gegen Hagelschäden einholen ([Folder Hagel](#)). Informationen zur Gefährdungslage finden Sie auf [eHORA - Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria](#) unter dem Menüpunkt Hagelgefährdungskarte.



- Hagelgefährdung Stufe 3 (TORRO 0-3; HW 3)
- Hagelgefährdung Stufe 4 (TORRO 4; HW 4)
- Hagelgefährdung Stufe 5 (TORRO 5; HW 5)
- Hagelgefährdung Stufe > 5 (TORRO 6-7; HW > 5)

Abbildung 7. HORA Karte Hagel

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://elementarschaden.at/>

<https://www.hagelregister.at/hagelregister/>

Im Leitfaden der eNu für Gemeinden zur finanziellen Unterstützung von Bürger: innen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel finden sich auch Vorschläge zum Thema Hagel.

<https://www.umweltgemeinde.at/klimaanpassung-ratgeber-und-infomaterial>

Schädlingskalamitäten und invasive Arten



Gefährdungslage: In der Gemeinde Allhartsberg gibt es immer wieder Probleme mit dem Borkenkäfer. Beim Borkenkäfer regeln die Forstwirte selbst die Vorgehensweise.

Menschliche Gesundheit: Keine Gefährdung im Moment.

Schäden an privatem oder Gemeindeeigentum: Der Borkenkäfer hat bereits Schäden in Wäldern verursacht.

Empfehlungen: Invasive Arten und Schädlinge sollten laufend kontrolliert und – sofern möglich – beseitigt werden. Ein gemeindeinterner, aber auch gemeindeübergreifender Austausch zu dieser Naturgefahr in der Region wäre vorteilhaft. Ggf. könnten betroffene Landwirt: innen auch mit Expert: innen in Dialog treten.

Links:

Schädlingskalamitäten und invasive Arten: Pflanzenschutzwarndienst der Landwirtschaftskammer:
<https://warndienst.lko.at/startseite+2500++1061492>

Sturm



Gefährdungslage: Die Gemeinde ist sich der Gefährdungslage hinsichtlich Sturm bewusst und geht davon aus, dass die Gefährdung aufgrund der größeren Temperaturschwankungen im Winter zukünftig größer wird.

Die Gefährdungslage der Gemeinde Allhartsberg liegt im unteren Bereich, trotzdem gab es in der Vergangenheit immer wieder Schäden.

Schäden an privatem oder Gemeindeeigentum: In den 90er-Jahren waren Sturmereignisse. Von einem Gebäude wurde der Dachstuhl weggerissen.

Menschliche Gesundheit: Bisher keine Personenschäden.

Umwelt: Es wurden einige Bäume entwurzelt.

Empfehlungen: Eine Dokumentation der Sturmereignisse wäre empfehlenswert, um Entwicklungen abbilden und Abschätzungen v. a. zu möglichen Hotspots für die Zukunft machen zu können.

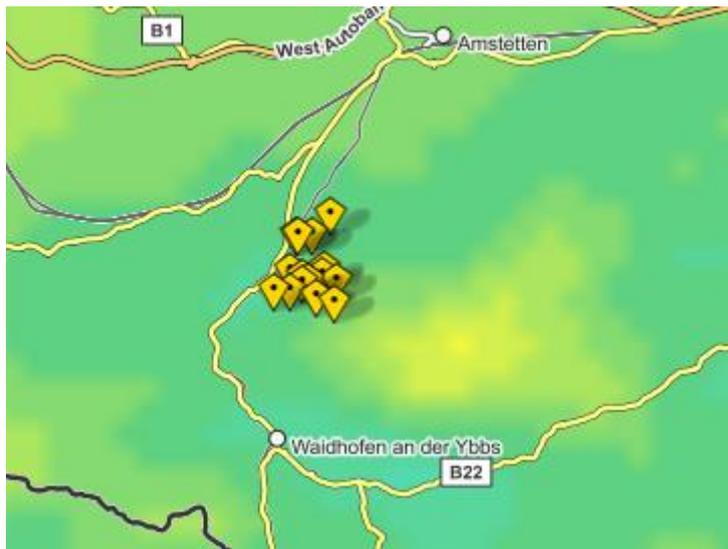


Abbildung 8. HORA Karte Windspitzen Winter

Empfehlungen: Genaues Studium der HORA Karte zum Thema Wind / Sturm.

Informationen zur Gefährdungslage finden Sie auf [eHORA - Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria](#) unter dem Menüpunkt Sturm.

2. Blick in die Zukunft – Naturgefahren im Klimawandel

Für den Blick in die Zukunft wurden den Teilnehmenden die ÖKS15-Ergebnisse für Niederösterreich sowie ausgewählte Clima Maps für die Gemeinde Allhartsberg vorgestellt.

- ÖKS15 Factsheet für Niederösterreich sind [HIER downloadbar](#).

Simulierte Klimaänderungen ausgewählter Indizes für die Gemeinde Allhartsberg (Durchschnittswerte, keine Extreme!) sind in folgender Tabelle dargestellt:

Indizes	Aktuelles Klima (1981-2010)	Zukünftiges Klima (2071-2100, RCP8.5)
Hitzetage (Temperatur steigt über 30 °C)	7 – 14 Tage	35 – 42 Tage
Tropennächte (Temperatur sinkt nicht unter 20 °C)	0 – 5 Nächte	15 – 20 Nächte
Jahresniederschlag	800 – 1000 mm	800 – 1000 mm
Sommerniederschlag (April bis September)	400 – 500 mm	500 – 600 mm
Winterniederschlag (Oktober bis März)	300 – 400 mm	400 – 500 mm
Starkniederschlag (Tage mit Tagesniederschlags-summen \geq 20 mm)	5 – 7 Tage	7 – 10 Tage
Dreitägige Niederschlagsintensität (Niederschlags-summe von je drei aufeinanderfolgenden Tagen)	60 – 70 mm	70 – 80 mm
Frost-Tau-Wechseltage	20 – 30 Tage	10 – 15 Tage
Vegetationsperiode	250 – 260 Tage	+ 55 – 60 Tage

Hitzetage und Tropennächte werden demnach zukünftig zunehmen, mit negativen Auswirkungen auf die Gesundheit von Menschen und Tieren.

Der Jahresniederschlag wird weitestgehend gleichbleiben, ebenso die Niederschlagsmengen im Winter und im Sommer (was im Österreichvergleich positiv ist). Bei den Starkniederschlagstage werden leichte Veränderungen prognostiziert, ebenso für die Niederschlagssumme an drei aufeinanderfolgenden Tagen.

Die Frost-Tau-Wechseltage sind im Rückgang begriffen, mit eher positiven Folgen für geologische Prozesse. Die Vegetationsperiode wird sich um 55 bis 60 Tage verlängern.

3. Abschätzung der Verletzlichkeit der Gemeinde

Basierend auf den Informationen der Gefährdungsprofile (Ist-Stand) und den Klimaszenarien wurden die für Allhartsberg relevanten Naturgefahren in der „Naturgefahrenmatrix“ verortet:

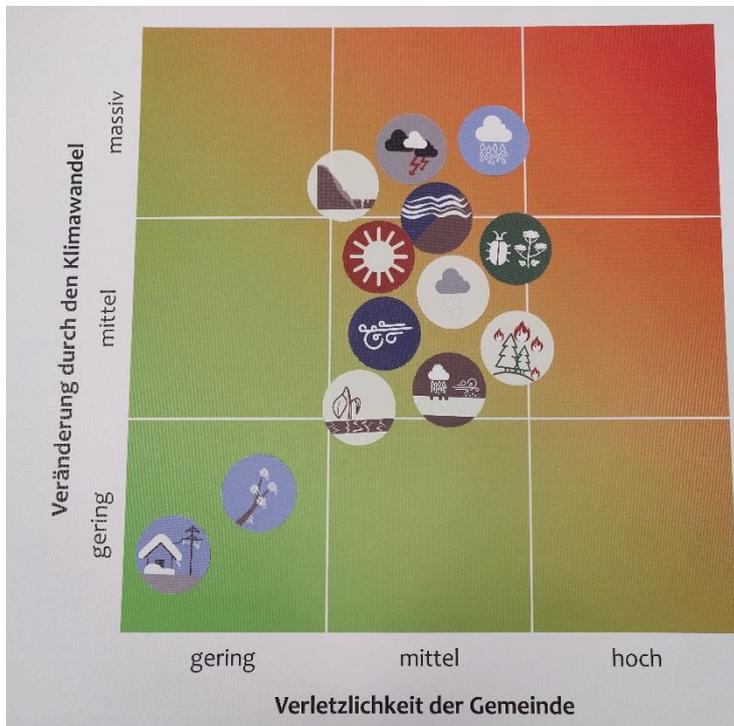


Abbildung 9: „Naturgefahrenmatrix“; die x-Achse zeigt die Verletzlichkeit der Gemeinde, die y-Achse die Veränderung durch den Klimawandel; die Verortung der Naturgefahrenicons erfolgte durch Selbsteinschätzung durch den Gemeindevertreter.

Wie in Abbildung 9 ersichtlich, werden die Naturgefahren Hochwasser, Starkregen, Trockenheit, Hitze, Schädlingsschäden, Sturm, Rutschung, Waldbrand, Hagel und Erosion am kritischsten für Allhartsberg gesehen.

Spätfrost und Schnee-/Eislast wird als eher gering gesehen.

4. Conclusio

Der Gefährdungen durch die verschiedenen Naturgefahren ist sich die Gemeinde Allhartsberg gut bewusst. Das Wissen über Naturgefahren und die Einschätzung der Prioritäten sind bei den Entscheidungsträgern der Gemeinde überdurchschnittlich gut entwickelt. Diese beschäftigen sich mit der Thematik ausreichend, jedoch sollten die diversen Tätigkeiten aktiv an die Bevölkerung herangetragen werden, um die Eigenverantwortung zu schärfen und die Eigenvorsorge der Bevölkerung im Ereignisfall zu gewährleisten. Dies kann vor allem Akteur: innen wie die Feuerwehren bei Einsätzen entlasten und damit die Bewältigung weiter verbessern.

Die Bevölkerung spürt bestimmte Gefährdungen derzeit nicht/kaum und setzt diesbezüglich auch wenig bis keine Präventivmaßnahmen. Diese Bevölkerungsgruppe zu sensibilisieren, stellt mitunter eine Herausforderung dar. Ohne dabei Ängste zu schüren, ist es wichtig, die derzeit wenig gefährdungsbewusste Bevölkerung mit der Thematik und den Risiken vertraut zu machen. Plakative Darstellungen vergangener Ereignisse im öffentlichen Raum (bspw. Themenpfad Hochwasser/Überschwemmung) oder die aktive Einbindung der Bevölkerung bei Katastrophenschutz-Übungen könnten u. a. angedacht werden.

Auch der Austausch mit Nachbargemeinden und die Bündelung von Kräften und Ressourcen sollte weiter intensiv forciert werden.

Die Gemeinde sollte alle ihr zur Verfügung stehenden Medien nutzen, um ein höheres Bewusstsein – v. a. bei leitenden Personen – für Naturgefahren zu schaffen und für die Notwendigkeit der Eigen- und Bauvorsorge zu sensibilisieren. Wenn dies gelingt, ergibt sich für die Gemeinde der enorme Vorteil, im Ernstfall gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Die Politik sollte entsprechende Prioritäten setzen.

Obwohl der Trend in der Fachwelt in Richtung weitere Spezialisierung deutet, zeigt das Thema Naturgefahren im Lichte des Klimawandels, dass eine themenübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung von sehr großer Relevanz ist und alle Akteure entlang des Risikokreislaufes gefordert sind. Der Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel konnte hier hoffentlich einen guten Beitrag leisten und einen Anstoß für die weitere Vernetzung, Austausch und Weiterentwicklung geben.

Wenn detaillierte Hangwassergefahrenkarten benötigt werden, ist das Elementarschadenpräventionszentrum NÖ www.elementarschaden.at gerne bereit Ihnen weitere Informationen zukommen zu lassen.

Wir sind gerne für alle Vernetzungen und in weiteren Gesprächen dazu bereit, die Marktgemeinde Allhartsberg tatkräftig zu unterstützen.